

Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREINS INITIATIVE „HOMÖOPATHIE HILFT“ • AUSGABE MÄRZ 2023



Initiative
Homöopathie
hilft

©projekten/stock.adobe.com

Schwerpunktthema

FRÜHBLÜHER IN DER HOMÖOPATHIE

EINZELPREIS € 2,40 • FÜR MITGLIEDER DES VEREINS NATÜRLICH KOSTENLOS.



Liebe Freundinnen und
Freunde der Homöopathie,

das neue Jahr hat begonnen und mit diesem steht auch der Frühling nun schon kurz bevor. In freudiger Erwartung auf diesen und die neu erwachende Pracht der Flora wollen wir Ihnen in dieser Ausgabe einige besonders schöne Frühblüher, allen voran Pulsatilla Pratensis, vorstellen.

Des Weiteren erörtern wir einige rechtliche As-

pekte der Homöopathie, diesmal widmen wir uns den strengen Vorgaben der Herstellung von homöopathischen Arzneien. Hier können wir feststellen, dass diese wie alle Arzneimittel den strengen pharmazeutischen Herstellungsvorschriften unterliegen und somit eines der qualitativ hochwertigsten Produkte, welche erstanden werden können, darstellen.

Ausgehend von veterinärmedizinischen Aspekten der Wundheilung widmen wir uns weiters der Calendula und deren Inhaltsstoffen, einer Pflanze die sowohl in der Phytotherapie als auch innerhalb der Homöopathie einen wichtigen Platz einnimmt.

Eine besondere Freude ist es auch, von der erfolgreichen Durchführung unseres Webinars zum hochaktuellen Thema Long Covid zu berichten und nicht zuletzt von weiteren spannenden Veranstaltungen, welche uns durch das erste Halbjahr begleiten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der Lektüre und einen schönen Start in den Frühling.

Herzliche Grüße
MMag. Albert Dorninger





©Animallora_PicsStock/stock.adobe.com

Wiesen-Kuhschelle, Wiesen-Küchenschelle

PULSATILLA PRATENSIS

Pulsatilla ist nicht nur eines der größten Polychreste in der Homöopathie (eine sehr gut bekannte und gut geprüfte Arznei), sondern auch passend zu unserem Schwerpunktthema ein Frühblüher aus der Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae).

Die mehrjährige, krautige Pflanze mit den feingefiederten Blättern ist am Stängel und den bis zu 5 cm großen, dunkelvioletten, glockenförmigen Blütenköpfen zart behaart. Da die Blüten oft schon im März erscheinen, schützt die feine Behaarung sie vor Kälte. Im Fruchtstadium bilden die Nüsschen einen zottig gehaarten Federschweif aus, die bei trockenem Wetter mit dem Wind verbreitet werden; bei nassem Wetter bleiben diese am Fell vorbeistreifender Tiere hängen, die so ebenfalls zur Verbreitung beitragen. Sie gedeiht auf kalkreichen und sandigen Böden; gerne in lichten Kiefernwäldern.

Ihr Hauptverbreitungsgebiet ist in Mitteleuropa, wobei sie sehr selten ist und in vielen Regionen unter Naturschutz steht.

Ihre nahe Verwandte, die gewöhnliche Küchenschelle (*P. vulgaris*) ist bez. ihres Standortes weniger anspruchsvoll, so sieht man sie in mehreren Farbvarianten von weiß über rot und violett als Zierpflanze in zahlreichen Gärten.

Toxikologie

Trotz ihres hübschen und zarten Erschei-

nungsbildes ist die ganze Pflanze (wie alle Hahnenfußgewächse) giftig, sodass es schon bei Berührung zu Hautausschlägen kommen kann- das erklärt auch den volkstümlichen Beinamen Beißwurz. Eingenommen verursacht das enthaltene Protoanemonin Schleimhautreizungen, Erbrechen und Bauchkrämpfe, in höheren Dosierungen sogar Nierenentzündungen. Durch das Trocknen verliert sich die Giftigkeit. Zu den weiteren Inhaltsstoffen gehören Saponine, Harze und Gerbstoffe.

Pulsatilla in der Volksheilkunde

Als Heilpflanze wird Pulsatilla schon seit der Antike vor allem als „Frauenmittel“ bei krampfhaften Schmerzen des Fortpflanzungssystems, zur Förderung der Wehentätigkeit und bei emotionalen Beschwerden eingesetzt. Aus Frankreich ist der traditionelle Einsatz bei Husten und Schlafstörungen bekannt. Auch bei Augenkrankheiten und zur Blutdrucksenkung wurde es verwendet.

Pulsatilla in der Homöopathie

Pulsatilla gilt hier ebenso als wichtiges Frauen-, aber auch als Kindermittel und wird gerne als der „Wetterhahn“ der homöopathischen Arzneien bezeichnet.

Typisch ist ein ständiger Wechsel der Symptome:

die Orte, aber auch die Beschaffenheit der Beschwerden wechseln ständig: keine 2 Stühle sind gleich, Schmerzen wechseln schnell von einem Körperteil zum anderen, auch die Gemütslage ändert sich ständig; scheinbar widersprüchlich (vgl. Ignatia).

Weitere Leitsymptome sind neben dem ständigen Wechsel auch dicke, gelb-grünliche, milde Absonderungen, große Durstlosigkeit (sogar bei Fieber), ein sanftes, freundliches, weinerliches Gemüt und ein Verlangen nach Trost, der die Beschwerden bessert. Sie sind sehr frostig, trotzdem bessern sich viele

Symptome an der frischen Luft.

Gemüt: Patienten, die Pulsatilla brauchen, sind meist sehr freundlich, schüchtern und nachgiebig. Sie sind sehr gefühlsbetont, aus freudigem und traurigem Anlass schnell zu Tränen gerührt. Das schnelle Weinen (was ihnen oft das erhoffte Mitleid und den Trost einbringt) können sie, aus Angst, zu kurz zu kommen, aber manchmal auch gezielt einsetzen, um die Aufmerksamkeit und Kuscheleinheiten der Mutter, des Partners oder anderer wichtiger Bezugspersonen zu bekommen. Kinder verstecken sich gerne hinter der Mutter oder sitzen auch gerne auf dem Schoß, was ihnen Sicherheit vermittelt. Pulsatilla kann sehr ängstlich sein, die Angst vor dem Verlassen werden ist besonders groß. Es ist auch eine wichtige Arznei bei Kummer, der sich durch Trost bessert.

Kopf: pulsierende, halbseitige Kopfschmerzen können in Folge von Überarbeitung oder überladenen Magen sowie vor der Menses auftreten. Es ist oft bei Mädchen mit Schulkopfschmerz (Überanstrengung) in der Pubertät angezeit.

Neben Gerstenkörnern an den Oberlidern können katarrhalische Bindehautentzündungen auftreten, die Lider sind entzündet und verklebt, die Sekrete dabei dickrahmig, gelbgrünlich und mild.

Als tuberkulinische Arznei hat Pulsatilla einen starken Bezug zu den Ohren. Dies kann sich in Mittelohrentzündungen mit Absonderung von dickem, gelblichem Eiter äußern. Die Ohrenschmerzen sind schlechter nachts und werden NICHT durch warme Anwendungen gebessert. Der Juckreiz sitzt tief in den Ohren.

Atemwege: Schnupfen und Nebenhöhlenentzündungen zeigen die typischen gelb-grünen

Absonderungen ebenso wie beim Auswurf bei Husten, der durch Aufsetzen und frische, kalte Luft bessert wird.

Verdauung: der Geschmack kann verändert, vor allem bitter sein, der Geschmack von Speisen bleibt lange auf der Zunge zurück. Der Magen fühlt sich schwer an, noch länger nach dem Essen. Vor allem reichhaltige, fettige und ölige Speisen sowie Schweinefleisch werden schlecht vertragen. So ist Pulsatilla oft nach Kindergeburtstagen angezeigt, wo neben Süßem (wie Torte und Eis) auch gerne mal Würstchen oder Pommes serviert werden, die Stunden danach zu Symptomen führen können. Erbrechen auch länger nach dem Essen, schmerzhaftes, aufgetriebenes Abdomen und Flatulenz sind typische Symptome, die nach Pulsatilla verlangen können. Verstopfung kann mit Durchfall wechseln, keine 2 Stühle sind gleich.

Fieber: auch im Fieber hat Pulsatilla keinen Durst, äußere Hitze ist unerträglich. Selbst wenn sie frösteln, zeigen sie ein großes Verlangen nach frischer, kalter Luft. Außerdem jammern im Fieber ist häufig.

Weibliche Organe: die Menses tritt erst sehr verzögert in der Pubertät auf. Meist ist sie zu spät und spärlich. Auch ein Ausbleiben der Blutungen ist ein Pulsatilla Symptom. In der Schwangerschaft kann es bei starken Stimmungsschwankungen mit Neigung zum Weinen angezeigt sein. Pulsatilla ist eine wertvolle

Arznei bei zu schwachen Wehen- trotzdem sollte Pulsatilla nicht ohne Rücksprache mit Hebammen und Gynäkologen prophylaktisch eingenommen werden! Milchsekretion bei nicht stillenden Müttern oder während der Menses ist auffallendes Symptom, das auf Pulsatilla hinweist.

Dieses Symptom ist auch in der Veterinärmedizin bekannt, wo man es öfter bei scheinträchtigen Hündinnen, die ausgeprägten Nestbau zeigen und die Aufmerksamkeit ihres Besitzers brauchen, sehen kann. Von einer Selbstmedikation durch den Hundebesitzer ist ohne tierärztliche Rücksprache aber unbedingt abzuraten! Im Zuge einer Scheinträchtigkeit kann es mitunter zu einer Gebärmutterentzündung kommen, die- rechtzeitig erkannt- gut behandelbar ist; unerkannt im schlimmsten Fall aber letal ausgehen kann.

Modalitäten: Pulsatilla Beschwerden bessern sich vor allem durch frische, kühle Luft sowie durch sanfte, vorgesetzte Bewegung sowie durch Trost. Die Symptome verschlechtern sich durch warme, stickige Luft, abends sowie durch reichhaltige, fette Speisen sowie durch Obst, die die Beschwerden oft erst auslösen. Bei Frauen kann darüber hinaus eine Verschlechterung in der Pubertät, vor der Menses sowie in der Schwangerschaft auftreten. Auch unterdrückte Absonderungen können Auslöser von Beschwerden sein, die Pulsatilla benötigen.

Mag. Barbara Steinbrecher

Impressum • Homöopathie-Bulletin, März 2023 • Herausgeber: Verein Initiative „Homöopathie hilft!“, Anton-Ochsenhofer-Gasse 3a, 1230 Wien • ZVR-Zahl: 529496526 • Redaktion: MMag.pharm. Albert Dorninger, Mag.med.vet Barbara Steinbrecher, Mag. Jutta Werner. Grafik, Layout: Sonja Hoffmann • Druck: Der Schalk Druckservice, Pottendorf • Leserbriefe an: initiative@homoeopathiehilft.at • Der Verein im Netz: www.homoeopathiehilft.at • www.facebook.com/homhilft • Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. • Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.



FRÜHLÜHER IN DER HOMÖOPATHIE

Die Tage werden endlich wieder länger, die Sonne setzt sich immer mehr durch und endlich tauchen sie wieder auf: die Frühlingsboten in Form der ersten blühenden Pflanzen! Einige der sogenannten Frühblüher, von denen manche auch in der Homöopathie zum Einsatz kommen, möchten wir heute näher vorstellen.

Eine Gemeinsamkeit vieler Frühblüher ist, dass sie unterirdisch über Zwiebeln oder verdickte Sprossachsen mit Knollen oder Knötchen (Rhizome) verfügen, die über den Winter wichtige Energie in Form von Stärke speichern. Da überrascht es nicht, dass zahlreiche Vertreter dieser Frühlingsboten miteinander verwandt sind und Familien wie den Hahnenfuß-, den Lilien-, oder Amaryllisgewächsen angehören. Ökologisch sind sie wichtige erste Nahrungsquelle für Insekten. So schön sie anzusehen sind, ist auch Vorsicht geboten- typisch bei den genannten Pflanzenfamilien ist, dass ihre Vertreter mäßig bis sehr stark giftig sind!

Helleborus niger – Schneerose

Die weiß blühende Schneerose aus der Familie der Hahnenfußgewächse (auch Christrose oder

schwarze Nieswurz aufgrund der schwarzen Wurzeln genannt) ist eine der ersten Frühlingsboten mit einer Hauptblütezeit von Februar bis April. Ihre Blüten sind manchmal auch schon mitten im Winter zu sehen. Aufgrund der enthaltenen Saponine, die zum Teil herzwirksam sind, gehört sie zu den stark giftigen Vertretern. Schon in Büchern aus 16. und 17. Jahrhundert finden sich Hinweise darauf: „zwei Tropfen machen rot, zehn Tropfen machen tot“.

Der Einsatz in der Homöopathie bleibt aufgrund der Symptome meist Ärzten und Tierärzten vorbehalten. So wird Helleborus beispielsweise bei großer körperlicher und geistiger Schwäche, die bis zur Apathie und Bewusstlosigkeit gehen kann und meist von sehr blassem Gesicht und kaltem Schweiß begleitet ist, eingesetzt. Auch

die Sinne wie Geruch, Geschmack und Sehen können stark beeinträchtigt sein. Unwillkürliche Bewegungen von Armen und Beinen, wie dem Zupfen an den Lippen oder der Bettdecke, aber auch Zähneknirschen, Kaubewegungen und unwillkürliches Seufzen können auftreten. Solch Zustände können z.B. beim sehr langsamen Aufwachen aus einer Narkose vorkommen. Ebenfalls bewährt ist der (unterstützende) Einsatz von Helleborus beim Harnverhalten mit Blasenüberdehnung, wenn der spärliche Harn kaffeesatzartiges Sediment enthält. Auch solche Symptome gehören in (tier-) ärztliche Hände und sollten keinesfalls selbst behandelt werden!

Adonis vernalis – Adonisröschen

Dieses zarte, als gefährdet geltende Pflänzchen zeigt seine gelben Blüten meist ab April. Trotz des romantischen Namens (der ursprünglich von seinen rotblühenden Verwandten stammt) ist Vorsicht geboten- auch das Adonisröschen ist ein Hahnenfußgewächs und aufgrund seiner enthaltenen herzwirksamen Glykoside giftig!

Homöopathisch kann Adonis bei Herzschwäche mit langsamem, schwachem Puls, Herzwassersucht sowie zur Anregung der Nierentätigkeit bei Nierenentzündung und bei Rheumatismus eingesetzt werden. Solche Krankheitsbilder gehören ebenfalls ausschließlich in (tier-)ärztliche Hände! Die Beschwerden verschlechtern sich durch Kälte und Hinlegen.

Galanthus nivalis – Schneeglöckchen

Das Schneeglöckchen, das zu den Amaryllisgewächsen gehört, ist wohl eine der bekanntesten Blumen des Frühlings. Umso mehr mag es erstaunen, dass es in der Homöopathie zu den sogenannten "kleinen" Arzneien gehört, über die homöopathisch nur sehr wenig bekannt ist. Die giftigen Alkaloide sind vor allem in der Zwiebel enthalten. Neben einem entzündeten, trockenen Hals mit dumpfen Kopfschmerzen und großer Schwäche sind es auch hier wieder

Beschwerden des Herzens wie unregelmäßiger, schneller Puls, Herzgeräusche aufgrund eingeschränkter Herzklappenfunktion und große Mattigkeit typisch.

Primula veris – Wiesenschlüsselblume (Primel)

Die gelben Blüten auf den langen Stängeln der Schlüsselblume aus der Familie der Primelgewächse sind in unseren Breiten meist ab Februar oder März zu sehen. In der Pflanzenheilkunde wird sie gerne bei Erkältungskrankheiten in Fertigarzneien eingesetzt und erleichtert das Abhusten von Schleim.

In der Homöopathie sind Kopfschmerzen mit dem „Gefühl eines Bandes um den Kopf“ mit gespannter Stirnhaut, heftiger Schwindel mit der Furcht zu fallen, aber auch Husten mit Brennen und Kribbeln in den Atemwegen bekannt. Schwere und Schwäche der Glieder, und Schmerzen in der rechten Achselmuskulatur können auch vorhanden sein. Als auffälliges Symptom wird manchmal ein nach Veilchen riechender Urin beschrieben.

Hepatica trilobia – Leberblümchen

Das ebenfalls der Familie der Hahnenfußgewächse entstammende Leberblümchen ist mit einer Blütezeit ab März eines unserer ersten Frühjahrsboten. Es wächst in Mitteleuropa vor allem in Buchen- und Eichenwäldern. Homöopathisch zählt Hepatica zu den kleinen, noch wenig erforschten Arzneien. Bekannt ist ein kitzelndes, raues Gefühl im Hals mit kratzen, als ob Speisereste am Kehledeckel hängen geblieben seien sowie Katarrh von Rachen und Hals mit Heiserkeit und reichlichem, serösem Sputum. Es kann zu einer Ansammlung von zähem, klebrigem, süßlichem Schleim kommen, der häufiges Räuspern erzeugt.

Daphne mezereum – echter Seidelbast

Die rosa bis rotviolett blühenden, stark süßlich

duftendenden und in Büscheln sitzenden Blüten dieses Strauches erblühen in milden Wintern bereits ab Februar und sind eine wichtige Nektarquelle für Bienen und Hummeln. Nicht nur die roten, länglichen Früchte, sondern die gesamte Pflanze ist bereits bei Berührung sehr giftig!

In der Homöopathie ist Mezereum ein wertvolles Arzneimittel bei entzündlichen Hauterkrankung mit Bläschenbildung (wie zum Beispiel bei Lippenherpes oder Gürtelrose), die unerträglich jucken und brennen und geschwürig werden. Die Bläschen sind von einem roten Hof umgeben, unter den dicken Krusten, die sich bilden, sammelt sich Eiter. Des Weiteren ist Mezereum eine wertvolle Arznei bei Nervenschmerzen v.a. im Bereich der Zähne und des Gesichts., die mit einer großen Empfindlichkeit auf kalte Luft einhergehen. Auch Beschwerden der Augen, der Ohren und der Knochen mit starken Schmerzen sind typisch. Die Symptome bessern sich im Freien und beim Einhüllen; sie verschlechtern sich vor allem nachts, durch Berührung, Bewegung und Feuchtigkeit sowie durch unterdrückte Absonderungen.

Convallaria majalis – Maiglöckchen

Das Maiglöckchen gehört zur Familie der Spargelgewächse, seine zarten, weißen, glockenartigen Blüten zeigen sich namensgetreu ab April bis Mai. Somit zählt das Maiglöckchen zu den späten Vertretern der Frühblüher. Die zahlreichen herzwirksamen Glykoside machen das Maiglöckchen zwar sehr giftig, aber auch als Arzneipflanze interessant. In der Pflanzenheilkunde kommt es bei leichter Herzschwäche, niedrigem Blutdruck und Herzrhythmusstörungen zum Einsatz. Zu Vergiftungen kommt es leider regelmäßig aufgrund der Verwechslungsgefahr der Blätter mit dem Bärlauch, die zwar früher erscheinen, aber noch parallel am selben Standort wachsen können.

Auch in der Homöopathie ist Convallaria als wertvolle Arznei bei Herzschwäche bekannt; es besteht ein Gefühl, als schliege das Herz überall in der Brust. Auch die Empfindung, als ob das Herz zu schlagen aufhört und dann plötzlich wieder beginnt, ist ebenso wie ein extrem schneller und unregelmäßiger Puls eines der bekanntesten Symptome (die natürlich in ärztliche Hände gehören).

Bei Frauen kann ein Wundheitsgefühl in Gebärmuttergegend, begleitet von Herzklopfen auftreten.

Neben der Herzsymptome sind bläschenartige schmerzhafte Ausschläge auf Lippen und Nase sowie Wasseransammlungen in der Haut möglich. Patient:innen, die Convallaria benötigen, sind oft reizbar, empfindlich und leicht gekränkt.

Viola odorata – Duftveilchen

Die violetten, wunderbar duftenden Blüten des Veilchens zeigen sich ab März in den heimischen Wiesen und Gärten. Die essbaren Blüten lassen sich vielfältig verarbeiten; volkshilfkundlich wurden Veilchen bei Ekzemen eingesetzt. In modernen Untersuchungen von Veilchenextrakten wurden blutfettsenkende, gefäßerweiternde und auch antibakterielle Effekte festgestellt.

Homöopathisch wird Viola odorata z.B. bei Kopfschmerzen quer über der Stirn mit Brennen eingesetzt. Die Kopfhaut ist gespannt, man muss die Stirn runzeln. Beschwerden der Ohren mit Stichen, dröhnen und kitzeln, auch mit Schmerz in den Augäpfeln werden genannt. Im Bereich der Extremitäten können drückende Schmerzen im rechten Karpalgelenk auftreten. Knochenschmerzen sind besser morgens nach dem Aufstehen, Husten und Heiserkeit verschlechtern sich tagsüber, durch kalte Luft und an nassen, trüben Tagen.

Mag. Barbara Steinbrecher



HÄUFIGE FRAGEN

Wer darf homöopathische Arzneimittel herstellen?

Die Herstellung und das in Verkehr bringen von homöopathischen Arzneimitteln unterliegt denselben strengen Richtlinien, die auch für die Herstellung von konventionellen Arzneimitteln gilt.

Die Herstellung homöopathischer Arzneien ist im homöopathischen Arzneibuch (HAB) bzw. dem Europäischen Arzneibuch (Ph-Eur) genau festgelegt.

Nicht nur die Anforderungen nach dem **europäischen und österreichischen Arzneimittelgesetz, auch die sogenannte Arzneimittelbetriebsordnung (AMBO)** müssen von der pharmazeutischen Industrie bei konventionellen, aber auch homöopathischen Arzneimitteln strikt eingehalten werden. Hierzu gehören die entsprechende Gewerbeberechtigung, die Beantragung von Zulassung bzw. Registrierung der Arzneimittel auch die hohe Anforderung an die Qualitätssicherung (Laborkontrollen zur Qualität der Wirk- und Hilfsstoffe, der hergestellten Arznei sowie der Verpackung).

Ebenso beinhalten die Vorschriften die Einhaltung und Kontrollen der Temperatur- und Hygienevorschriften, der Betriebsräumlichkeiten und Gerätschaften, regelmäßige Schulungen des fachkundigen Personals, der Dokumentation sowie Nennung der dafür verantwortlichen Personen. Auch für Kooperationspartner wie Transportunternehmen gelten strenge Vorgaben und Kontrollen.

Apotheken, die (unter gewissen Voraussetzungen) homöopathische Arzneien herstellen, unterliegen ebenso dem europäischen und österreichischen Arzneimittelgesetz sowie der Apothekenbetriebsordnung (ApBo 2005).

Tierärzt:innen mit Hausapotheke haben ein sogenanntes Dispensierrecht und dürfen unter bestimmten Voraussetzungen und unter Einhaltung der entsprechenden gesetzlichen Vorschriften (z.B. des Tierarzneimittelkontrollgesetzes) homöopathische Arzneien herstellen.

Alle Herstellungsbetriebe werden auch regelmäßig von den zuständigen Behörden kontrolliert.

Mag. Barbara Steinbrecher



Wunde nach 3 Wochen
(Calendula C30 2x/Woche)

Wunde nach 5 Wochen

Wunde nach 6 Monaten

Galopper, rechte Hinterextremität, Verletzung in der Startmaschine, Wunde 6 Monate vorbehandelt mit Verbänden und Hauttransplantation vor homöopathischer Behandlung, initial wurde Nux vomica C1000 gegeben, danach Calendula D200, nach 2 Wochen Calendula D30 2x pro Woche für weitere 4 Wochen, es wurde verbandsfrei therapiert.

Pferde

CALENDULA ZUR UNTERSTÜTZUNG DER WUNDHEILUNG

Die Wundheilung beim Pferd, vor allem bei Verletzungen im Bereich der Beine, verläuft anders als bei Hund und Katze und bereitet immer wieder Probleme. Fachtierärztin für Homöopathie Dr. Barbara Wieser erklärt, wie die Ringelblume dabei der Schlüssel zum Erfolg sein kann.

Vor allem klaffende Wunden heilen im Bereich der unteren Extremitäten langsam. Dies liegt daran, dass die Haut in diesem Areal unter großer Spannung und ständiger Bewegung steht und die Wundränder sich daher nur langsam zusammenziehen. Bei größeren Wunden kann daher die Bildung von sog. „wildem Fleisch“ (Granulationsgewebe, dass aus der Wunde herausragt, weil sich diese zu langsam zusam-

menzieht) den Heilungsverlauf ebenfalls negativ beeinflussen.

Die beste Erstversorgung solcher Verletzungen besteht aus einem primären chirurgischen Wundverschluss oder einer sekundären Abheilung unter Salbenverband; zur Vorbeugung von Infektionen werden oft zu Beginn auch Antibiotika verordnet, bei Bildung von

wildem Fleisch oft Cortisonsalbenverbände.

Calendula in der Phytotherapie

Calendula officinalis enthält Triterpensaponine, Flavonide, Polysaccharide, Carotinoide und ätherisches Öl, die für die (wissenschaftlich nachgewiesene) entzündungshemmende, wundheilungsfördernde und antimikrobielle Wirkung der Ringelblume verantwortlich sind. Da Calendulatinkturen einen hohen Alkoholgehalt haben, ist es unbedingt notwendig, diese vor Anwendung entsprechend zu verdünnen (1:100 mit steriler Kochsalzlösung). Die Wunde wird nach gründlicher Reinigung mit dieser verdünnten Lösung gespült, bei Bedarf wird ein feuchter Verband angelegt und die Wunde bei jedem Verbandswechsel erneut gespült.

Zahlreiche Beobachtungen von mehreren Tierärzten zeigen bei der Anwendung beim Pferd, dass Abrasionswunden (Schürfwunden) schneller abtrockneten, bei klaffenden Wunden sich die Wundränder schneller zusammenzogen und weniger überschießendes Granulationsgewebe („wildes Fleisch“) gebildet wurde. Weiters wurde beobachtet, dass die Anwendung von Calendula bei offenen Wunden zur Einsparung von Antibiotika führen kann und auch die Dauer der Verbandstherapie verkürzt werden kann. Eine kürzere Verbandstherapie hat darüber hinaus den Vorteil, dass das Risiko für Verbandsdruck als Komplikation gesenkt und auch Kosten für den Besitzer gespart werden können.

Calendula als homöopathisches Arzneimittel

Calendula kann bei klaffenden oder Schürfwunden als homöopathische Arznei als bewährte Indikation gegeben werden, wenn die Wundränder zerrissen sind oder bei offenen Wunden, die bereits abgestorbene Hautteile aufwiesen, die im Zuge der gründlichen

Wundreinigung entfernt wurden, sowie bei infizierten Biss- oder Schnittwunden, bei denen es nicht zu einer Primärheilung kommt.

Einfache Regel:

Calendula wirkt bei offenen Wunden mit Gewebeverlust am besten!

Auch auf psychischer Ebene ist ein Individuum, dem Calendula guttut, „innerlich verletzt“. Dies kann sich bei der Behandlung von Pferden mit chronischen Wunden mithilfe von einer Hochpotenz Calendula im Nachhinein zeigen, indem die Besitzer berichten, dass ihr Liebling nun wieder selbstbewusster in der Herde auftritt, sich wohler fühlt, weil es „die Ungerechtigkeit, die innere Verletzung der Psyche“ z. B. durch den Tritt eines anderen Pferdes abschütteln und die Verletzung hinter sich lassen konnte.

Je nach verwendeter Potenz und individuellem Ansprechen variiert die Häufigkeit der Gabe von 2-3x täglich bei Tiefpotenzen, 1x tägl. als C30 bis zur einmaligen Gabe (und ggf. Wiederholung) bei Hochpotenzen, bis die Wunde abgetrocknet ist, sich zusammengezogen hat und sich eine trockene Kruste gebildet hat.

Beachten Sie, dass bei allen offenen frischen Wunden, bei denen die Haut durchtrennt ist, es die beste Variante ist, die Wunde innerhalb von 6 Stunden zu nähen bevor die Infektion mit Bakterien einsetzt. Ob dies im individuellen Fall möglich ist, entscheidet der/die rasch informierte Tierarzt/ärztin vor Ort nach Reinigung der Wunde ggf. unter Sedierung.

Ob im individuellen Fall zusätzlich zur Behandlung mit Calendula eine antibiotische Therapie indiziert ist, liegt ebenfalls im Ermessen des/der behandelnden Tierarztes/ärztin.

Dr.med.vet. Barbara Wieser



Dr. Barbara Wieser, Fachtierärztin für Homöopathie

Hat ihre homöopathische Ausbildung schon während dem Vetmed-Studium in Wien gestartet und 2012 die Prüfung zum Fachtierarzt für Homöopathie bestanden. Sie verwendet Homöopathie sehr erfolgreich seit 20 Jahren integrativmedizinisch in der Kleintier- und Pferdepraxis und bietet auch klassisch homöopathische Anamnesen bei chronisch kranken Tieren in der Tierarztpraxis Strudengau in Grein, OÖ und in ihrer zweiten Praxis in Pressbaum, NÖ an.

www.tp-strudengau.at

www.barbarawieser.vet

Homöopathie verein(t)

23.2.2023

BERICHT DER ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

Am 23. Februar 2023 fand die Generalversammlung des Vereins - diesmal wieder in Präsenz - in Wien im Gasthaus Koci statt.

Der Beginn wurde um eine halbe Stunde ver-
tagt, da um 18:00 Uhr weniger als die Hälfte
der Mitglieder anwesend waren. Um 18:30
Uhr war die Beschlussfähigkeit gegeben und
Obmann MMag. Albert Dorninger begrüßte
die Anwesenden und berichtete gemeinsam
mit den weiteren Vorstandsmitgliedern über
das Vereinsjahr 2022.

Schwerpunkt waren die Neugestaltung und
Modernisierung der Website, mit der auch
neue Services ins Leben gerufen wurden (wie
im Mitgliederbrief bereits berichtet). Da auf-
grund von Corona Bestimmungen in den
ersten Monaten des Jahres Präsenzveranstal-
tungen noch nicht möglich waren, wurde
die Gelegenheit genutzt, als neue Veranstal-
tungsform Onlinevorträge anzubieten. Dieses

Format hat den Vorteil, dass nun Mitglieder
aus ganz Österreich teilnehmen können und
die Vorträge als Aufzeichnung zum Nachhö-
ren für unsere Mitglieder verfügbar sind. Das
neue Angebot wird gut angenommen- beim
Webinar „homöopathische Behandlung von
Long Covid“ gab es ca. 120 Anmeldungen!
Aufgrund des guten Erfolges werden die On-
linevorträge weitergeführt. 2022 fanden 3
Präsenzveranstaltungen (in Kooperation mit
ÖGHM bzw. ÖGVH) sowie 4 Einzelwebinare
und die ersten 4 Teile der 10-teiligen Webinar-
reihe mit Dr. Diez statt.

Auch für 2023 sind wieder Vorträge in Präsenz
und Online geplant. Der Social Media Auftritt
wurde ebenfalls überarbeitet. Erfreulich ist,
dass der positive Trend bez. der Mitglieds-

zahlen anhält und wir im erst jungen Jahr 2023 schon 10 neue Mitglieder herzlich willkommen heißen dürfen!

Frau Mag. Maierhofer folgt auf Herrn Hauffe als Kassier, der im Oktober zurücktrat und präsentierte die Ein- und Ausgaben im Jahr 2022, wobei es seitens der Rechnungsprüfer keine Beanstandungen gab. So wurde der Antrag auf Bestätigung von Frau Mag. Maierhofer als neuer Kassier sowie der Antrag auf Entlastung des Vorstandes einstimmig angenommen.

Ebenso wurde über 2 Änderungen in den Vereinsstatuten abgestimmt, welche ebenfalls einstimmig angenommen wurden: so wird die **Wartezeit auf Beschlussfähigkeit der ordentlichen Generalversammlung künftig von 30 Minuten auf 15 Minuten verkürzt**. Ebenso einstimmig angenommen wurde die **Änderung der Form der Generalversammlung: künftig ist dies entweder in Präsenz oder als virtuelle Versammlung möglich**.

Unter Punkt 9) Allfälliges gab es regen Austausch, wie sich Mitglieder aktiv in den Verein einbringen können: natürlich sind Anregungen an den Vorstand immer herzlich willkommen!

Neu begründet werden soll die Rubrik „Mitglieder am Wort“: hier soll die Möglichkeit geschaffen werden, über eigene Erfahrungen und Erlebnisse rund um das Thema Homöopathie zu berichten, die auf der Website, auf Facebook und auch im Bulletin geteilt werden können.

Weiters ist auf Anregung eines Mitglieds mit dem **„Homöopathie-Café“** eine neue Veranstaltungsform angedacht: zu mehreren Terminen im Jahr soll es möglich sein, sich mit anderen Vereinsmitgliedern über homöopathische Themen auszutauschen, Erfahrungen zu teilen, oder auch gemeinsam Arzneimittelbilder

zu besprechen. Dies werden entweder in Präsenz (einem Kaffeehaus/Lokal, voraussichtlich vorerst nur in Wien) oder Online (in Konferenzform- jeder kann sich mit Webcam und Mikrofon dazuschalten) abgehalten werden. Auch hier freuen wir uns über Ihre Ideen!

Termine dazu werden Sie demnächst im Eventkalender unserer Homepage finden!

Aber auch ein Aufruf zur Unterstützung erreichte uns über ein Mitglied im Zuge der Sitzung:

HOMEOPATHİ DERNEĞİ
www.homeopatidernegi.org

In der Türkei gibt es einen Homöopathieverein, der sich sehr für die Erdbebenopfer engagiert: es wurde eine Hotline eingerichtet, an die sich Hilfesuchende gratis wenden können, auch homöopathische Arzneien werden vom Verein kostenfrei versendet. Jede Art von moralischer, aber auch finanzielle Unterstützung ist willkommen: So werden z.B. PsychiaterInnen und PsychologInnen gesucht, die z.B. via Zoom-Webinar fachliche Unterstützung und Schulungen und Motivation für die ehrenamtlichen HelferInnen vor Ort übermitteln. Aufgrund der Zollbestimmungen ist es leider kaum möglich ist, Arzneimittel zu senden. Über die LMHI (internationaler Homöopathieverband, www.lmhi.org) haben wir die Info erhalten, dass dieser Verein in der Türkei gute Arbeit leistet.

Die Präsidentin des Vereins, Frau Elif Alin, bedankt sich sehr herzlich für die Möglichkeit der Weiterleitung des Unterstützungsauftrages und lässt alle Mitglieder des Vereins herzlich grüßen. (Bei Fragen - sie spricht auch Englisch - E-Mail: bilgi@homeopatidernegi.org Telefon: +905350824409).

Anbei die Nachricht von Frau Elif Alin:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Nach dem jüngsten Erdbeben in der Türkei hat der Homöopathie-Verein eine kostenlose homöopathische Unterstützungslinie gestartet, um Erdbebenüberlebenden zu helfen.

Nach dem Erdbeben haben schätzungsweise über hunderttausend Menschen ihr Leben verloren, das verheerende Trauma hatte erhebliche Auswirkungen auf das ganze Land und verursachte Chaos und eine psychologische Krise. Wir arbeiten daran, Überlebende des Erdbebens dabei zu unterstützen, sich wieder mit dem Leben zu verbinden und ihre Lebenskräfte von den Auswirkungen dieses Traumas als Homöopathen zu befreien.

Wir werden eine langfristige und koordinierte Arbeit mit unseren freiwilligen Homöopathen für das Projekt durchführen.

Als Homöopathie-Verein arbeiten wir seit 2008 für die Homöopathie in der Türkei. Der rechtliche Rahmen für die Homöopathie in der Türkei ist seit 2014 geschaffen. Als Verein setzen wir unsere Bemühungen fort, die Qualität der Ausbildung und der klinischen Studien für die Entwicklung und das Wachstum der Homöopathie in der Türkei zu verbessern. Wir haben 7 internationale Homöopathie-Konferenzen in Istanbul abgehalten. Wir haben mit dem Gesundheitsministerium und staatlichen Institutionen zusammengearbeitet und fortgeschrittene Kurse mit Meisterhomöopathen organisiert. Wir haben auch viele Projekte unterzeichnet, wie z.B. kostenlose Support-Linien, während der Pandemiezeit.

Bei unserem Videotelefonat mit Barbara und Ilknur aus Wien, die uns von ganzem Herzen unterstützt haben, erfuhren wir, dass es Homöopathen gibt, die das Projekt unterstützen möchten. Zum Beispiel kann es Kollegen geben,

die ihre homöopathischen Erfahrungen mit chronischer PTBS mit uns teilen möchten usw.

Mit der finanziellen Unterstützung, die Sie als „Spende“ leisten, können Sie zu den kostenlosen Heilungskosten, Versandkosten und zusätzlichen Repertoireprogrammen beitragen, die wir für unsere Support Line erwerben möchten. Auf diese Weise tragen auch Sie zur Nachhaltigkeit des Projekts bei.

Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen in Wien für ihre Sensibilität, Solidarität und herzliche Unterstützung.

Da bei jeder Überweisung in die Türkei Bankspesen (in der Höhe von ca. € 14,-) anfallen, möchten wir seitens unseres Vereins die Möglichkeit anbieten, etwaige Spenden über unser österreichisches Vereinskonto zu sammeln und dann den Betrag gesamt (in 1-2 Tranchen) zu überweisen. Um eine entsprechende Transparenz zu gewährleisten, bitten wir Sie, bei Spenden unbedingt den Verwendungszweck „Spende Erdbeben Türkei“ anzugeben, damit die Gelder korrekt zugeordnet und eine separate Auflistung dieser Spenden im Jahresbericht angegeben werden können. Wir werden eingehende Spenden das erste Mal Ende März (und sollten noch weitere Beträge eingehen, in einer 2. Überweisung Ende April) an das Konto des Homöopathievereins in der Türkei überweisen.

Bankverbindung: Marchfelder Bank
Inhaber: Verein Initiative „Homöopathie hilft!“
IBAN: AT90 4211 0559 6135 0000
BIC: MVOGAT22

Sollten Sie eine direkte Überweisung bevorzugen, schreiben Sie bitte eine Mail an event@homoeopathiehilft.at, dann übermitteln wir gerne auch die türkischen Kontodaten.

Mag. Barbara Steinbrecher

Bericht Webinar

HOMÖOPATHISCHE BEHANDLUNG VON LONG COVID

Das Webinar, mit Dr. Rosemarie Brunnthaler-Tscherteu, welches wieder in Kooperation mit der ÖGHM veranstaltet wurde, fand unglaublich großen Anklang! Über 70 TeilnehmerInnen waren am 31. Jänner online dabei und lauschten gespannt den Ausführungen von Dr. Brunnthaler-Tscherteu, die zunächst den Unterschied zwischen „Post Covid“ und „Long Covid“ erklärte, über die Häufigkeit der Erkrankung, die Art der Symptome und kurz über die derzeit konventionellen Therapiemöglichkeiten sprach.

Im Hauptteil des Vortrages ging sie auf zahlreiche Arzneien wie China, Phosphor und Acidum picricum ein, die bei Long Covid zum Einsatz kommen können. Auch gab Dr. Brunnthaler-Tscherteu Hinweise, welche Arzneien davon auch bei einer akuten Infektion hilfreich sein können. Für unsere Mitglieder, die am Thema interessiert sind und den Vortrag verpasst haben- der Vortrag wurde aufgezeichnet und ist in unserer Videothek demnächst verfügbar!

Mag. Barbara Steinbrecher

GOOD NEWS - KURZ NOTIERT

Wie von der ÖGVH in den News und auf Facebook berichtet, gibt es spannende News von der WHO (Weltgesundheitsorganisation):

Beim 37. Meeting der WHO zum Programm, Budget und Administration wurde beschlossen, dass mit 2023 wieder ein neues Strategiepapier für integrative Medizin entwickelt wird!

Die respektvolle Zusammenarbeit von tradi-

tionellen, komplementärmedizinischen und konventionellen medizinischen Verfahren soll forciert werden. **Der uneingeschränkte Zugang zur traditionellen, komplementär- und integrativmedizinischen Gesundheitsversorgung sollte Teil des Rechts auf Gesundheit sein!**

Unter www.tcih.org können Sie dieses Anliegen unterstützen.

Mag. Barbara Steinbrecher



VERANSTALTUNGEN IN PRÄSENZ UND ONLINE

22. April von 18:30 - 23:00 Uhr

„70 Jahre ÖGHM – zu Hahnemanns Geburtstag und zum 100. Geburtstag von Mathias Dorcsi“
Präsenzveranstaltung, ÖGHM, 1190 Wien, Billrothstr. 2

25. April von 18:30 - 20:00 Uhr

Teil 8 der Webinarreihe „Homöopathie – eine zeitgemäße Therapie“ mit Dr. Susanne Diez

27. April von 17:15 - 21:00 Uhr

Tag der Integrativen Methoden:

„Nierenerkrankungen bei Hund, Katze und Pferd – neue Therapien im Fokus“

Hybridveranstaltung (Teilnahme Online und an der Veterinärmedizinischen Universität Wien möglich) - für Mitglieder unseres Vereines kostenlose Teilnahme!

24. Mai von 19:00 - 21:00 Uhr

„Homöopathie bei Harnwegsinfekten und Reizblase“ Webinar mit Dr. Christina Geier

30. Mai von 18:30 - 20:00 Uhr

Teil 9 der Webinarreihe „Homöopathie – eine zeitgemäße Therapie“ mit Dr. Susanne Diez

20. Juni von 19:00 - 20:30 Uhr

„Homöopathie im Alter“ Webinar mit Dr. Bernhard Zauner

27. Juni von 18:30 - 20:00 Uhr

Teil 10 der Webinarreihe „Homöopathie – eine zeitgemäße Therapie“ mit Dr. Susanne Diez

Auch weitere Veranstaltungen sind bereits in Planung; unser Eventkalender wird regelmäßig aktualisiert! Zu welchen Themen wünschen Sie sich nähere Informationen? Bitte schreiben Sie uns an event@homoeopathie.at!